

Christlicher Leichen-Sermon
über den plötzlichen / jedoch seligen Hintritt
Des weiland

WolEdlen / Bestrengen / Ehrve-
sten vnd Mannhaftten Herrn

Philippi von Büß-

zingsleben / Churfürstl. Meckischen
Rath / Landgerichts Adessoris des Landes
Lichsfeldes / Hauptmans zu Duderstat; auch der Röm.
Käys. Mayt. vnter des Durchlauchtigen / Hochgebornen
Fürsten vnd Herrn / Herrn GEORGII, Herzogen zu
Braunschweig vnd Lüneburg / 2c. bestalten Obristen
zu Roß vnd Fuß / Commando, gewesenem
Rittmeisters.

Welcher den 5. Augusti vormittag vmb 9. Uhr
in GOTT selig verschieden / hernach den 19. Augusti zu
Neyenroda Adelichem gebrauch nach Christlich in sein
Ruhebettlein beneseket worden: Gehalten vnd
auff begehren zum Druck übergeben

durch

JOHANNEM NITZSCHUM Austriacum

Pfarrer allda vnd zu Nauöden.

Northausen / bey Johan- Erasmum Hynitzsch

ANNO CHRISTL. M. DC. XXIX.

(X2046545)

Der WolEdlen/ viel Ehn- vnd Tugentreichen
Frawen.

Martha/ Frawen von Bülzings-
leben/ zu Meyenroda/ gebornen von Tet-
tenborn/ Witwen:

So wol auch

Denen WolEdlen/ Bestrengen/ Ehrenbesten
Juncfern/

Hansen Philipfen/ vnd
Heinrichen Philipfen/ Gebrüdern
von Bülzingsleben:

Denen

WolEdlen/ Ehen vnd Tugentreichen

Jungfrawen Marina/
Jungfrawen Dorothea Elisabet/
Jungfrawen Agnes Elisabet/
Jungfrawen Eleonora/
allen von Bülzingsleben/ Geschwi-
stern.

Meinen in Ehen großadnigen Förderinn/
Freunden vnd Freundinnen:



BIBLIOTHECA
PONICEAVIANA

Gnade



Gnade von Gott dem Vater / Friede in Jesu Chri-
sto seinem Sohn / Trost vnd Frewde im heiligen
Geist; neben erbietung meines eyverigen Gebets
vnd armen Dienste in Ehren bevor:

WIE die / Gestrenge / viel
Ehren vnd Tugentreiche / in Eh-
ren gebietende Jungefraw / groß-
gönstige Patronin / auch viel gelie-
bete junge Juncckern vnd Jungfrawen / in
was vnverhofftes Hertzenleyd allerseits der
fromme Gott / Euch / nach seinem allein wei-
sen vnd vnergründlichen Rath gesetzt hat /
ist nicht noth weitlenfftig zuerklären / es füh-
len ohne das die noch vnheilsame Schmer-
zens Wunden des gebeugeten Hertzens we-
nig besserung vnd heilung / dasz also die hoch-
betrübte Jungefraw Witwe recht vnd wol
mit dem Poeten Conrado Celte lamentirn vnd
Flagen mag:

Non dolor est major, quam cum violentia
mortis

Unanimi solvit corda ligata fide.

Das ist: Es ist kein grösser Herzeleyd /
Als wann der Tod die Ehleut scheid.

Vorrede.

Genes. 2.

Denn gleich wie kein grösser Band der Liebe/ vnd keine nähere Verwandnis/ als vnter Eheleuten/ die einander treulich meynen/ die auch ein Fleisch sind/ nach dem ausspruch Gottes/ Genesis am 2. Capitel. Also ist auch keine schmerzlichere Trennung/ als wann Eheleute durch den Todt geschieden werden. Grösser wird der schmerz/ wann solche trennung zeitlich geschicht ehe man sichs versihet/ sonderlich fellet es schwer Euch Adelichen Waislein/ weil ihr euch vntereinander selber noch nit können helffen. Nun wisset aber allzumal/ dz wir hie nit ewiglich zu bleiben haben/ es muß doch einmal geschieden seyn/ es komme über lang oder über kurtz; So ist auch euch vnverborgen/ dasz ihr ewren hertzliebsten Gemahel/ vnd Vatern nicht verlohren/ sondern alleine vorne an geschickt habt/ ihr aber werdet nach dem Rath vnd Willen Gottes ihme dermal eins hinnach folgen/ Gott gebe/ nur seliglich; das zwar ewers theils sich übel ansehen lesset/ so wisset ihr doch auch den Process des lieben Gottes/ dasz er nichtes so böses geschehen lesset/ dasz er nicht wüste etwas gutes daraus zu machen/ stellet nur ewren Willen in Gottes willen/ so werdet ihr erfinden vnd erfahren/ was gutes darauff erfol-

gen

Vorrede.

gen wird / daß ihr auch sagen werdet: Das hette ich nicht gemeynet.

Wann dann nach seligem vnd Christlichem Abschied / vnser vielgeliebten Herrn Rittmeisters / von mir begehret worden / bey dem Adelichen wolbestalten Begräbnis eine Christliche gewöhnliche Leichpredigt zu thun: Als habe ich dieselbe / so gut sie der liebe Gott / in meinem selbst grossen Bekümmernis / so ich aus solchem tödtlichen Abgang meines in **G D T** ruhenden sehr lieben Junckern / geschöpfft / gnädiglich bescheret / in meiner Einfalt verrichtet / hette auch / in betrachtung meines geringen Verstands / cum norim, quam sit mihi curta supellex, nichts liebers gewolt / daß daß sie neben andern meinen Concepten in meinem Studir-stüblein were ligend verblieben. Weil aber die hochbetrübtte Fraw Witwe aus allerhand Ursachen / mehr dann einmal mir hochgönstig aufferlegt / dieselbe durch den Druck auszulassen / habe ichs im Namen Gottes geschehen lassen / verhoffende / do gleich solche einfeltige Predigt nicht allen beliebet / sie werde dennoch bey etlichen Gottfürchtigen trewmeynenden ihr stetlein vnd örtlein finden.

Dem

Vorrede.

Demnach übergebe ich sie / Wol Edle /
viel Ehrn- vnd Tugentreiche Fraw Witwe /
L. L. T. weil Sie ihres Junckern seligen /
wegen ihres Ehestandes / die allerliebste / be-
ständigste vnd beste Freundin billig zu ach-
ten / vnd auch darumben / darmit ihres hertz-
liebsten Gemahels löbliches Gedächtnis / (ob-
woln sein Adeliges rechtschaffenes Gemü-
the viel einer vollkömlichern vnd förmlichern
Commemoration vnd Preisung würdig we-
ren /) desto besser fortgeplantzet vnd erhal-
ten / auch ihr hohes vnd grosses Bekümmern-
nis / darinnen sie steckt / etwas möchte gelin-
dert werden. Vnd gleich wie die gottselige
Ruth ihres Ehegattens nicht leichtlich hat
können vergessen / den sie höchlich geliebet ;
Also haben L. L. T. ihren hertzlieben Jun-
ckern nicht weniger von hertzen geliebet / dasz
also das schmerzliche Kümmernis auff ein-
mal nicht aus ihrem Hertzen zu reißen. Bitte
aber höchlich / vnd ermahne L. L. T. meines
Ampts wegen / sie wolle sich in solchem Leyd
als eine Christin erzeigen / vnd mit übermässi-
gen trawren vnd Sorgen dem allmächtigen
Gott zu ferner Straff die Ruthe nicht in die
Hand geben / denn die mit dem Deynen
haddern / müssen zu grunde gehen / spricht die
liebe

Ruth. 4.

1. Sam. 2.

Vorrede.

liebe Danna / 1. Samuel. 2. c. dafür vns Gott
gnädig behüten wolle.

Euch Noch Adelichen Kindern aber/
übergebe ich sie euch darumb / damit weil ihr
die meisten noch jung vnd vnerzogen / vnd
leichtlichen ewers hertzlieben Herrn Vatern
seligen guten Namen / der sonsten im Buch
des Lebens / vnd in Gottes Hand angeschrie-
ben ist / von euch aus dem Gedächtnis kom-
men / dennoch hieniden auff erden ein schrift-
lich memorial haben möget / euch seiner zu er-
innern / so woln seines seligen Dintrittes we-
gen einen gebührliehen gründlichen Bericht
haben möget. Verhoffe anders nicht / denn
wie es gut gemeynet / es werde von allen thei-
len hochgönstig vermercket werden ; Vnd
wie sie bisz anhero in meinem bewusten Zu-
stande mir immerdar mit Gnaden gewogen /
also wollen Sie es auch forthin gegen mir
vnd den meinigen verbleiben. Solches wil
in meinem eyverigen Vater vnser gegen Gott
andächtigt / so wol auch in meinem Standes
Beruff vermögentlich / in Ehren vnd gebühr-
ich fleissig verdienen.

Der allmächtige Gott wolle E. Gestr.
vnd Ew. E. Ehrn T. T. in diesem zugeschick-

ten

Luca 10.

Esaie 49.

Vorrede.

ten Leyd mit seinem heiligen Geist in gnaden
stercken vnd trösten/ vmb seines heiligen gött-
lichen Namens Ehre willen/ Amen.

Datum Meyenroda auff der Pfarr den 22.
Augusti, Anno 1629.

E. G. so dann E. E. Ehrn- vnd T. T.

Gebetsgeflissener

Johann Nitzsch Austriacus,
Pfarrer daselbst vnd zu
Haueröde.

Das



Das walte vnser liebster **DEUS** vnd Seligmacher Jesus Christus / welcher gewisz vnd warhafftig auff vnser Seelen achtung gibet / vnd zu trewen Händen auffnimmet / gelobet vnd geliebet sampt Gott dem himlischen Vater vnd heiligen Geist in Ewigkeit / Amen.



Geliebte vnd außgewählte in Christo dem **DEUS** / mit was inbrünstigem Euer vnd Heiligensandacht der königliche Prophet David zu **G**ott seuffzet vnd betet / daß ihn Gott nicht wolle vnversehens mit dem Todesstündlein übereilen / das haben wir in seinem 102 Psalm / wenn er spricht : **DEUS** nim mich nicht hinweg in der helffte meiner Tage / das ist / wie die glossa marginalis sagt : **E**he ich michs versehe. Nicht vnbillig bittet er von Gott ein solches / denn ein vnversehener Todt nicht allezeit zum besten gerecht / wie wir in den Exempeln sehen. Sehet an den Nabal im 1. Sam: 25. cap: welcher im Geis also ersoffen / daß er auch die Liebe der Barmhertigkeit gegen seinem Nechsten nicht wolte beweisen / ihm aber solche Vntugent von der Abigail / seiner Gemahl / mit bescheidenheit vorgehal-

Psal. 102.

1. Sam. 25

B

ten

Christlicher Leich-sermon.

Luca 12.

ten worden / da ist sein hertz im Leibe also erstarrt / daß er bald hernach stein-todt gewesen. Wir sehens auch an dem reichen Kornmann Luca 12. welcher auch seine Seele also anredete: Liebe Seele / sey gutes Muths / frisz vnd sauffe / schlemme vnd temme immer hin / denn du hast einen grossen Vorrath auff viel Jahr. Was höret er aber bald darauff? Du Narr / diese Nacht wird man deine Seele von dir nehmen / vnd wes wir ds seyn / das du bereitet hast. Vnd folget bald darauff der sentents den Gott selber spricht: Also gehets / wer im Schätze samlet / vnd ist nicht reich in Gott. Aus welchen angezogenen Exempeln freylich wol zu sehen / daß ein vnversehener Todt nicht allezeit wolgerathe. Darumb beten wir in vnserm Gebet der Litanej: Für einem bösen schnellen Todt / behüte vns lieber D E X X E Gott. Aber ein plöthlicher seliger Todt / das ist / ein seliger Sprung zu G O T T / balde vnd selig sterben / das heist balde das Himmelreich / vnd die Seligkeit ererben. Denn weil alles von Gott kömpt / Leben vnd Todt / Sirach am 11. cap. ey so kömpts doch auch von Gott / wann man bald vnd vnversehens mit einem seligen Tode heimgesucht wird: Ein solcher seliger Todt ist eine Gabe Gottes / Jac. 1. Alle gute Gaben / vnd alle vollkommene Gaben kommen von oben herab von dem Vater des Lichts.

Sirac. 11.

Jac. 1.

Nun ein solch Exempel eines vnversehenen vnd

doch

Christliche Leich-sermon.

doch seligen Abschiedes aus dieser Welt / haben wir vor vnsern Augen / an dem weiland WolEdlen / Bestrengen / Ehrenvesten vnd Mannhafften Herrn Philippo von Bülzingsleben zu Deyenroda / Churfürstl. Mentzischen gewesenem Rath / Landgerichts Adlefforn des Landes Eichsfelds / Hauptman zu Duderstat; Nicht weniger der Röm. Käyserl. Mayt. vnter des Durchlauchtigen Hochgebornen Fürsten vñ Herrn / Herrn GEORGII, Dertzogen zu Braunschweig vnd Lüneburg / 2c. höchstgedachter Röm. Käys. Mayt. wolbestalten Obersten zu Rosß vnd Fuß / Commando, gewesenem Rittmeister / dessen Adlichem Körper letzten Ehrendienst wir anjesho aus Christgebürlichem Mitleiden miteinander erweisende / vnd bisanhero zu seinem nunmehr zubereitetem Ruhestetlein begleitet haben / welcher freylich auch gar bald vnd vnversehens / wie der fromme junge Regent / der König Hiskias, Esaia am 38. sein Haus bestellen vnd sterben müssen: Ob wol Hiskias nicht gerne daran kömmt / wie solches seine Threnodia besagt / in dem er sprach: Nun muß ich nicht mehr sehen den Herrn / ja den Herrn im Lande der Lebendigdn. Nun muß ich nicht mehr schawen die Menschen / bey denen die ihre Zeit leben. Ich dachte / möcht ich bisz morgen leben / aber er zubrach mir alle meine Gebeine / wie eine Löwe / denn du ma-

Eesai. 38.

Christlicher Leichsermon.

hest es mit mir aus den Tag vor Abend. Also
gieng es auch mit vnserm seligen Herrn Kuttmeister/
welcher verschienenen 5. Augusti gar vrpötzlich vnd
vnerschens zu früter Tagezeit diese Welt gesegnen/
vnd seinen seligen Hintritt ins ewigwärende Frew-
denleben/nach Gottes willen/nehmen müssen. Da-
mit wir aber über solchen geschwinden fall etwas zum
seligen Trost mit mögen anheim zu Hause nehmen/ so
wollen wir zuvorher Gott den allmächtigen vmb sei-
ne Gnade vnd den heiligen Geist anruffen/ in dem
Gebet des heiligen Vater vnser/ 2c.

VERBA TEXTUS

Beschreibet vns der Evangelist vnd Apostel Johan-
nes in seiner Offenbarung am 3. c.

Siehe / Ich komme bald / halt
was du hast / daß niemand deine
Krone nehme.

Deliebte in dem HERRN Christo / es führet
der König Salomon gar eine trawrige Klaz-
ge über dem flüchtigen vnd elenden Zustan-
de des menschlichen Geschlechts / in seinem Prediger
am 9. Capitel/wenn er spricht: Der Mensch weiß
seine Zeit nicht / sondern wie die Fische gefan-
gen werden/mit einem schädlichen Naamen/
vnd wie die Vögel mit einem Stricke gefan-

Eccles. 9.

gen

Christlicher Leich-sermon.

gen werden/so werden auch die Menschen bes-
rückt zur bösen Zeit/wenn er plötzlich über sie
fellt. Aus welchen Worten wir vernehmen / daß
kein Mensch vnter der Sonnen gefunden wird / son-
derlich kein glaubiger Christ / welcher nicht Creuz vnd
Vnglück in dieser Welt hat / sondern es muß ein je-
der vnter vns allen bekennen vnd sagen / daß es leider
allzuwahr sey / was der liebe Job spricht in seinem
Büchlein am 14. cap. Der Mensch vom Weibe
geboren/lebet kurtze Zeit / vnd ist voller Un-
ruhe/er gehet auff wie eine Blume / vnd fel-
let ab. Er fiencht wie ein Schatten / vnd blei-
bet nicht. Vnd der weise Mann Sirach spricht am
40. cap. Es ist ein elend jämmerlich Ding vmb
aller Menschen Leben / von Mutterleibe an/
bis sie in die Erde begraben werden/die vn-
ser aller Mutter ist/da ist inmer Sorge/Furcht/
Noßnung/vnd zuletzt der Todt / so wol bey
dem der in hohen Ehren sitzt/als bey dem ge-
ringsten auff Erden/so wol bey dem der Sei-
den vnd Kron antregt / als bey dem der einen
groben Küttel anhat. Das aller mühseligste vnd
gefährlichste aber ist diß/ daß der Mensch sein Todes-
stündlein nit wissen kan, den mancher Mensch mit dem
zeitlichen Tode übereilet wird / ehe denn er sich verfi-
het: Ja zubeklagen ist/denn ein Kauffman weiß seine
Jahrmärkte/ein Bauersman weiß seine Zeiten/eine
schwangere Fraw weiß ohngefehr ihre Aufrechnung.

Job. 14.

Sir. 40.

Christlicher Leichsermon.

Jerem. 8.

Ja auch das Gevögel weiß seinen Ab- vnd Zuzug. Eine Turteltaube / ein Kranch vnd Schwalbe mercken ihre Zeit / wenn sie widerkommen sollen / Jerem. 8. nur der Mensch weiß nicht wann er aus dieser Welt wandern sol: Darumb kömpt allhier der Prediger Salomon / vnd nimpt vns gleichsam bey der Hand / vnd führet vns an ein lieblich vnd fischreiches Wasserbächlein / Ihr Adelige Gemüther gehet gerne mit Fischwerck vnd Waidwerck vmb / darumb so gedencket daran wann ihr fischen gehet / so sehet wie die Fischelein im Wasser so lustig herum schwimmen / vnd versehen sich nichts böses / aber augenblicklich werden sie mit dem Naamen / oder mit der Angelruche heraus geschnellet / in ein Gefäß gethan / zur Küchen gebracht / vnd dem Menschen zur Speise zubereitet. Ebenermassen thut ihm auch der Menschenwürger der Todt / der terminirt in dieser Welt umbher / wie auff einem offenen Wasser / vnd wirfft seinen Todes-angel oder Naamen aus / vnd wann die Menschen ohn alle Sorge seyn / wann sie gleichsam das Händlein in die Höhe werffen vnd sprechen: Pax & Securitas. Des hat noch lang keine Noth / wir sind noch jung vnd frisch / wir sterben noch lang nicht / der Todt ist weit von vns / wir können noch lang lustig seyn / drummb lasse vns nur wolleben weils da ist: Aber vnpörslich / so wirfft der Todt ihnen sein Netz über den Hals / fähret sie / vnd würgt sie ab / schleppet sie in das Grab / daß sie müssen der Würme

Syr. 10.

Speise

Christlicher Leich-sermon.

Speise werden / Syr. 10. Am andern theil nimpt
vns der Prediger Salomon gleichsam bey der Hand /
vnd führet vns zu einem Vogelherde / darinnen der
Vogelsteller in einem Nüttelein verborgen ligt / seine
Streuhe auffsteckt / vnd Speise hinstreuet / wenn nun
etwa ein Vögelein daher geflogen kömpt / so nimpt er
sein gar eben war / wenn es nach dem Beerlein schnap-
pet / da zeucht er vnvorsehens den Fallstrick zusamen /
oder bleibt in der Schmeisse behangen / vnd muß sein
Leben verlieren. Eben ein solcher Waidmann ist der
Todt auch / der beschleicher die Menschen allenthal-
ben / wie Bernhardus saget: Senibus in januis, iuue-
nibus in insidiis, die Alten in der Haußschwelle / die
jungen Leute auff fremem Felde / er wegelagert sie / vnd
wenn mancher am aller sichersten ist / sich es am aller-
wenigsten versihet / so zeucht er seinen Fallstrick zusam-
men / vnd richet es dahin / daß er sein Gefangener seyn
muß / inmassen wir solches mit vielen Exempeln kö-
nten darthun vnd erweisen. Ehet nur allein diß vor
vnsern Augen stehende Exempel an / an vnserm (seli-
gen) Herrn Rittmeister / der hette freilich nimmermehr
gedacht / daß er in der besten Blüte seines Alters durch
den Todesstrick solte hin berücket werden. Ob es nun
gleich nach menschlicher Vernunfft heist:

Nescia mens hominum, fati fortisq; futuræ.

Der Mensch weiß seine Zeit nicht. So wissen doch die
jeningen / so in dem Heiligthum Gottes erfahren seyn /
daß ihnen der Psalmista vorsingt im 31. Psalm: Sor-

tes

Bernhardus.

Funus.

Poeta.

Christlicher Leichsermon.

Psal. 31.

Psal. 139.

Job. 14.

Psal. 39.

Eccles. 11.

tes meæ in manibus tuis Domine, **H**err/meine
Zeit stehet in deinen Händen. Vnd in dem 139.
Psaln spricht er: Daß Gott der **H**err alle unsere
Jahre / unsere Monat / unsere Tage / Stunden vnd
Minuten unsers Lebens auff sein Buch geschrieben
habe / ehe wir noch in Mutterleibe empfangen / vnd an
das Liecht dieser Welt geboren seyn. Daher dann
auch Job spricht im 14. Cap. Der Mensch hat sei-
ne bestimmte Zeit / die Zahl seiner Wonden ste-
het bey dir / du hast dem Menschen ein Ziel
gesteckt / das wird er nicht überschreiten. Sol-
ches sol der Mensch alle Morgen wenn er aufstehet /
alle Abend wenn er zu Bette gehet / wol bedencken /
vnd mit dem königlichen Propheten David sprechen
aus dem 39. Psalm: **H**err lehre mich doch / daß
es ein Ende mit mir haben muß / vnd mein Le-
ben ein Ziel hat / vnd ich davon muß: Siehe /
wie gar nichts sind alle Menschen / die doch so
sicher leben / Sela. Denn daran ist vns freylich
mehr gelegen / als an allen Gütern der Welt / sin-
t maln es recht heist wie im Prediger Salomonis am 11.
cap. zu lesen ist: Wo der Baum hinfällt / da blei-
bet er liegen / vnd wie ein jeder in seinem Ab-
druck gefunden wird / also wird er auch ge-
richtet / entweder zum ewigen leben / oder zum
ewigen Tode. Daß aber dieser Text zum Leichen-
argument genommen worden / hat vns bewogen das
Wörlein balde / denn wie balde unser Herr Rütmei-

ster

Christlicher Leich-sermon.

ster seliger / von dem lieben G S T T aus diesem Leben hinweggenommen / ist nunmehr vnverborgen: Es hat aber niemand Brieff vnd Sigel / das dergleichen ihme nicht auch begegnen kan.

Wir wollen aber diesem vorgelesenen Sprüchlein in der Furcht Gottes ein wenig weiter nachdenken / vnd wolle Ewer Christliche Liebe achtung geben:

Erstlich / wovon disz Sprüchlein handele / Vnd dann auch / wie wir es vns sollen nütze machen.

Der allmächtige Gott gebe zu lehren vnd lernen die Hülffe vnd Beystand des heiligen Geistes / vmb Christi Jesu willen / Amen.

TRACTATIO.

WAs nun anlangt das erste / worvon denn disz Sprüchlein handele. Da höret / Geliebte / es sol / nemlich kein frommer Christenmensch seines Sterbständleins vergessen / sondern ob er damit übereilet / bereit seyn. Hiervon berichtet vns nun der Evangelist vnd Apostel Johannes in abgelesenem Sprüchlein / wenn er saget: Siehe / Ich komme bald / halt was du hast / dasz niemand deine Krone nehme. Nicht vergeblich setet er das Wörtlein / Siehe / vorne an die Spitze / denn damit sollen die Gemüther / welche solchs lesen oder hören / ermuntert werden / dasz sie auff das was folget fleissig auffmercken vnd acht haben. Er sagt / Siehe / das ist

Christlicher Leichsermon.

Siehe /

Ich

Apoc. I.

Mich. 5.

notate verba, mercket fleissig auff / was euch gesaget wird / vergesse es ja nicht / denn es ist viel hieran zu wissen gelegen / schreib es in alle Bände deines Gemüthes / in das Schreibräselein deines Gedächtnis? was ist es denn lieber Johannes / sage nur her? Ich komme. Wer ist dieser Ich? ist es etwa ein Engel oder Erzengel / oder etwan ein vornehmer Patriarch vnd Prophet im alten Testament / oder ein vortrefflicher Apostel vnd Evangelist im neuen Testament? Nein keines weges / sondern es wird gemeynes durch das Wörtlein Ich / der ewige vnd allmächtige Sohn Gottes vnd Mariae / Christus Jesus vnser einiger Erlöser vnd Seligmacher / wie er denn im vorhergehenden I. cap. der Offenbarung Johannis sich selber also nennet / wenn er selber sich nennet: Ich bin das A vnd das D / der erste vnd der letzte / vnd der lebendige / ich war todt / vnd siehe / ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit. Daraus denn klärlich erscheinet / daß diesen Ausspruch niemand anders gethan als der ewige Gottes Sohn Christus Jesus / der mit dem Vater vnd heiligen Geist gleiches Wesens / gleicher Macht vnd Herrlichkeit ist von Ewigkeit zu Ewigkeit. Darumb wird er auch allhier beschrieben / beydes nach seiner göttlichen / so wol nach seiner menschlichen Natur: Nach der göttlichen Natur / in dem er genennet wird primus & novissimus, der erste vnd der letzte. Denn freylich ist er der erste / weil sein Ausgang ist à diebus æternitatis, von

An-

Christlicher Leichsermon.

Anfang her vnd von Ewigkeit/Michea 5. So ist er auch der letzte / denn er bleibet in alle Ewigkeit/wie die Epistel an die Hebreer am 1. cap. saget aus dem 102 Psalm: Die Himmel sind deiner Hände Werck / dieselben werden vergehen/ du aber wirst bleiben / vnd sie werden alle veralten wie ein Kleid / vnd wie ein Gewand wirstu sie verwandeln / weñ du sie verwandeln wirst / du aber bleibest wie du bist / vnd deine Jahre nehmen kein Ende. Nach der menschlichen Natur aber wird er beschrieben / in dem seines Leidens vnd Todes / vnd seiner siegreichen Auferstehung gedacht wird / vnd diß ist das andere Wörtlein Ich. Was saget denn der HERR Christus ferner? Er sagt: Siehe / Ich komme. Solches wird nun nicht verstanden von seiner Zukunfft in den Standt der Erniedrigung oder ins Fleisch / do er Fleisch von vnserm Fleische / vnd Bein von vnserm Gebeine worden: Nein keines meges / auch nicht von seiner herrlichen Majestätischen Widerkunfft am jüngsten Tage zum Gerichte der Lebendigen vnd Todten; auch nicht: Sondern es ist die allerlieblichste vnd anmutigste Beschreibung vnseres Todes / vnd seligen Hintritts aus diesem in das ewige Leben. Denn vnser lieber HERR vnd Heyland Christus Jesus kömpt selber / vnd fodert vns zu sich / vnd befördert vns in sein himmlisch ewiges Reich / ja er schickt vns gleichsam einen Wagen / wie dem Propheten Elia / davon zulesen im 2. Regum 2.

Hebr. x.

Psal. 102.

Komme

Christlicher Leich=sermon.

2. Reg. 2.

1. Reg. 19

Job. 14.

da er merckte / daß er solte von dieser Welt ins ewige
Leben transferiret werden / da rufft er seinen trewen
lieben Collegam vnd Mitarbeiter zu sich / vnd spricht:
Kom mit mir über den Jordan / in dem sie hingingen
sagte Elias: Bitte etwas von mir / ehe dann ich von
dir genommen werde. Da gedencet Elisæus, sol ich
denn bitten / so wil ich bitten / das bittens werth sey / ich
wil / sagt er / daß dein Geist / so auff dir geruhet / zwey-
fach auff mir ruhe. Da sagte Elias / du hast zwar ein
hartes gebeten / aber doch wenn du mich sehen wirst
von hinnen scheiden / so sol es fiat seyn / vnter dessen
da kömpt ein fewriger Wagen mit fewrigen Rossen /
vnd sagt der H & X X gleichsam / Lieber Elia / du hast
zuvor 1. Reg. 19. gar sehnlich gebeten / Sufficit, tolle
animam meam, Es ist genug / lieber H & X X / nim
meine Seele zu dir / ich bin doch nicht besser / weder
meine Väter gewesen sind. Es war aber damals noch
nicht Zeit / jeso aber ist die rechte Zeit / kom / sitze auff /
vnd folge mir. Vnd also verstehen wir auch allhier
das Kommen / wenn der allerliebste H & X X Iesus
kömpt / vnd vns mit sich nimpt / ja wir sehen allhier /
wie der H & X X Christus seine Wort zu Wercke setz /
wann er Johan. 14. c. spricht: Ob ich schon hinge-
he / so wil ich doch widerumb kommen / vnd
ench zu mir nehmen / auff daß ihr seyd wo ich
bin. Allhie müssen wir nun den H & X X Christum mit
seinem kommen recht verstehen / wir sollen auch bereit-
willig seyn / wenn er zu einem oder dem andern saget:

Ich

Christlicher Reich-sermon.

Ich komme; ja komme du mit mir. Da sollen wir ihm gerne folgen / ob es auch offte schon balde vnd vnversehens geschehe / daß wir abgefördert würden / so sollen wir gedencke / es sey fürwar nicht der Todt / sondern der Herr Christus selber / der fragt nach der gleichigen Seelen / fodert sie ab vnd nimt sie in sein Reich / wie sie zuvorher schon in die Hand Gottes eingezeichnet sind / Esai. 49. Kan auch ein leibliche Mutter ihres Kindleins vergessen? Vnd ob sie desselben vergesse / so wil ich doch dein nit vergessen / siehe / in meine Hände hab ich dich gezeichnet. Vnd aus dem Gebet Eberis beten wir gar tröstlich vnd schön: Er / der Herr / nimt vns zu sich in sein Reich

Esai. 49.

Eberus.

Da sollen wir mit ihm zugleich /

In Freuden leben ewiglich.

Ach wie eine grosse Herrligkeit ist diß / daß wir aus diesem irdischen Sündenreich des Teufels kottien / vnd befördert werden in Christi Reich. Denn in was Jammer vnd Elend wir durch den kläglichen Sündenfall vnserer ersten Eltern gerathen seyn / das finden wir / in dem wir als arme verjagte / vnd aus dem Paradis verwiesene Leute müssen das Elend bawen / vñ Christi Reich gleichsam mit dem rücken ansehē / sintemal wir vnserer irdischen vnd leiblichen Ankunfft nach keinen theil an demselben haben / biß wir ihm wider durch das seligmachende Bad der N. Tauffe einverleibet / vnd zu einem Reichsgenossen angenommen werden. Daß deme also bezeuget der Sohn Gottes Johan. 3. cap.

Christlicher Leichsermon.

Job. 3.

Es sey denn / daß jemand von newem gebo-
ren werde aus dem Wasser vnd Geist / kan er
nicht in das Reich Gottes kommen. Nun ist es
an ihm selber ein gros Jammer vnd Elend / daß wir
aus Christi Reich verstoßen / vnd ins Elend verwiesen
seyen: Aber tausentmal ein grösserer Jammer ist die-
ses / daß wir aus Christi Reich ins Teufels Reich ge-
rathen / vnd daß der vnreine Geist über ons als sei-
ne mancipia vnd gefangene Knechte Macht vnd Ge-
walt bekommen hat / also daß wir recht mit seufften
weheklagen vnd sagen:

Dem Teufel ich gefangen lag /

Im Tode war ich verloren /

Wein Sünd mich quelet Nacht vnd Tag /

Darin ich war geboren /c.

Was nu diß für eine schwere vnd überschwere Dienst-
barkeit sey / das kan keine menschliche Zunge gnugsam
ausprechen vnd beklagen.

Exod. 5.

Schwer vnd sawer gieng es den Israeliten ein /
Exodi am 5 / daß dieselben vnter dem scharffen Regi-
ment des Pharaonis so hart gehalten wurden / daß sie
nicht allein mußten Ziegel brennen / sondern auch stop-
peln vnd stro selber darzu sammeln vnd aufflesen. Sawr
vnd schwer gieng es den siebenzig Königen ein / daß sie
dem Adoni-Beseck mußten herhalten / vnd ihre Dau-
men an Händen vnd Füßen mußten verstümmeln las-
sen / vnd wie die Hunde vnter seiner Tafel umbher-
friecken / vnd die Brosamen aufflesen. Schwer vnd

Judic. 1.

sawer

Christlicher Leich-sermon.

sawer gieng es dem Volck Gottes ein / da sie Gott der
H^{er} XXX durch den Assyrischen König in die Dienst-
barkeit vnd schwere Gefängnis gen Babel hat treiben
vnd führen lassen / wie sie denn selber darüber klagen
im 137. Psalm:

In Wasserflüssen Babilon
Da sassen wir mit schmerzen /
Als wir gedachten an Zion /
Da weinten wir von hertzen / &c.

Schwer vnd sawer kömpt es an / wenn man jehiger
Zeit vmb der Ehre vnd Bekentnis Christi willen / von
den Papisten nicht allein seiner Ehrendienste entsetzt /
seiner Güter beraubet / aus dem Vaterlande verjaget /
Eltern / Kinder vnd Blutsfreunde voneinander ge-
erant / vnd in der frembde vmbher terminiren muß /
da man denn solche Exules nirgends gerne hat / wie
mans erfahrt. Aber tausentmal schwerer ist dise dienst-
barkeit / in welche wir von Natur gerathen / ehe dann
wir durch das seligmachende Wasserbad der heiligen
Taufe ins Reich Christi transferiret vnd versetzet
werden / denn do schweben wir recht vnter den Ty-
rannen vnd grimmigen Feinden. Denn gleich wie in
dieser Feinde Reich allerley Sünde vnd Schande in
vollem schwange gehet / also erfolgt kein ander Sold
als Gottes Zorn vnd Vngnade / 1. Thess. 1. der
Todt / Sap. 2. Gen. 3. die Verdammnis / Luc. 16. c.
vnd ewige Schmach vnd Schande / Esaia 66.
Gleich wie nun der H^{er} XXX Christus zuvor herunter

*Ecclesia
Psal. 137.*

*1. Thess. 1.
Sapient. 2
Genes. 3.
Luc. 16.
Esaia 66.*

AUS

Christlicher Leichsermon.

Bald/

Luc. 13.
Job. 5.

Marci 13

5. Augusti
1629. sub
crepuscu-
lo manè.
Psal. 90.

aus seinem hohen Himmelschron zu vns in diesen
Elendthal kommen / wir aber sind nicht zu ihm hin-
auff gestiegen. Also thut er noch heutiges tages als
lenthalt das beste bey vns / vnd nimpt vns endlich
durch den zeitlichen Todt ganz vnd gar zu sich in den
Himmel / damit wir auch seiner ewigen Freude theil-
hafftig werden. Wann sol aber diß geschehen / viel-
leicht haben wir zeit gnugsam hierzu? möchte jemand
gedencken: Nein / liebe Christen / es saget der Sohn
Gottes selber allhier: Er komme bald / vnd wil
gleichsam so viel sagen: Mache dir nur nicht die Rech-
nung / daß ich dich zuvor allezeit werde lassen frantz li-
gen / vnd dich ein 18. Jahr lang verzappeln / wie das
frantze Weib / Luc. 13. oder ein 38. Jahr wie den fran-
cken Mann / mehrer oder weniger / Joh. 5. Nein kei-
nes weges / sondern ich kan wol balde / vnversehens
vnd vnverhofft / ja in einem Augenblick kan ich kom-
men / vnd mit dir fertig werden / wie denn der $\text{N} \text{E} \text{X} \text{X}$
Christus saget Marci 13. c. Sehet zu / wachet vnd
betet / denn ihr wisset nicht / wann es Zeit ist.
So wachet nun / denn ihr wisset nicht wann
der $\text{N} \text{E} \text{X} \text{X}$ kömpt / ob er kömpt am Abend /
oder zu Mitternacht / oder vmb den Nahnen-
schrey / (wie leider auch allhier beschehen /) oder des
Morgens / auff daß er nicht schnell komme /
vnd finde euch schlaffend. Hieroon redet auch
Moses der Mann Gottes im 90. Psalm: Du les-
fest die Menschen sterben / vnd sprichst: Kom-

met

Christlicher Leichsermon.

met wider ihr Menschenkinder. Denn tausent Jahr sind vor dir wie der Tag der gestern vergangen ist / vnd wie eine Nachtwache / du lesest die Menschen dahin fahren / wie ein Strom / vnd sind wie ein Schlaff / 2c. Vnd David saget im 39. Psalm: Siehe / meine Tage sind einer handbreit bey dir / vnd mein Leben ist wie nichts vor dir / wie gar nichts sind alle Menschen / die doch so sicher leben. Salomon spricht: Prov. 27. Ruhme dich nicht des morgen den Tages / (wie der reiche Kornman Luc 12.) denn du weist nicht was sich heute / (oder über nacht) mit dir begeben mag: Denn der Stunden sind viel / der Unglücks minuten noch vielmehr. Wie bald mußte der fromme junge Regent / der König Hiskias, so noch ein frisches junges Blut war / sich seines Lebens verzeihen / wie aus seiner Threnodia Esaiæ 38. zusehen: Du machst es mit mir aus / spricht er / den Tag vor Abend / vnd reißt mein Leben ab wie ein Weber. Wie balde vnd vnversehens geht es zu mit den Kindern Niobs / Job. 1. c. welche in ihres Vaters Hause frölich vnd gutes Muths beyammen waren / vnd sich nichts böses verfahren / aber in einem augenblick überfelle sie ein Ungewitter / vnd sellet das Haus darinnen sie waren / ihnen über dem Kopffe zusammen / daß man sie todt auffheben mußte. Wie bald vnd geschwinde erschlug der Thurn zu Siloha die 18. Personen / Luc. 13. Wie plötzlich vnd balde ist es ge-

Psal. 39.

Prov. 27.

Luc. 12.

Esaia 38.

Job. 1.

Luc. 13.

D

sche=

Christlicher Leichsermon.

1. Sam. 4.

An. 1565.
7. Octob.

Sir. 10.

schehen vmb den Priester Eli vnd seine beyde Söhne/
Hophni vnd Pinehas/welche mit der Lade des Bun-
des in den Streit wider die Philister seyn aufgezo-
gen/die werden im Kriege erschlagen/die Bundslade
kömpt in der Feinde Hände / da nun der Vater solche
avisen bekömpft/entsetzt er sich darob nicht wenig/son-
dern felle plötzlich vom Stul/vnd bricht den Hals ent-
zwey/ 1. Sam. 4. Also schreiben auch die KirchenScri-
benten von Johanne dem Evangelisten / daß dersel-
be apoplexiâ, mit einem kleinen Schläglein gerühret
vnd todt geblieben. Von Johanne Mathesio dem
vornehmen Prediger im Jochimsthal hat man / da er
das Evangelium von der Witwen Sohn zu Nain in
der Kirchen erkläret hatte/er nach sich auff der Cangel
etwas schwach befunden / vnd drey Stunden hernach
Todes verblichen. Freylich heisset recht wie Sirach
am 10. sagt: Heute roth/morgen todt. Wie bald
vnd vnversehens ist der liebe Gott mit vnserm Herrn
Kreuzmeister (seligen) fertig worden / welcher allda vor
vnsern Augen stehet/vnd aus dem Sarge redet: Ho-
diè mihi, cras tibi. Heute istis an mir/morgen an dir.
Darumb in meintuens exemplum pius esto, wer
mich ansiehet / der gedencke nur nicht / daß er Brieff
vnd Siegel habe/ daß er nicht etwa auch also übereilet
werden möchte / denn es hilfft doch nichts fürn Tode/
mein vhrate Adelicher Ursprung vnd Ankunfft halff
davor nicht/ mein heroisch vnverzaget Gemüt erret-
tete mich da auch nicht/meine beste Jahr vnd angefan-

gene

Christlicher Leichsermon.

gene ruhige Tage / welche ich gedachte lenger zu leben / kundten mich nicht auffhalten / auch

Contra vim mortis, non est medicamen in hortis,
Wider des Todes Gewalt vnd List /

Kein Kräut = noch Würtzlein gewachsen ist:
Denn kein Mittel mich bey dem Leben zu erhalten gemangelt / kunte mich also nichts / nichts auffhalten / so balde mein $\text{H} \text{E} \text{X} \text{X}$ Christus kompt / muste ich fort / vnversehens habe ich meine herzliche Jungfrau vnd Kinder gesegnet / von meinen lieben Geschwistern vnd Freunden / ja von aller Welt habe ich mich scheiden müssen. Darumb seyd from vnd gottsfürchtig / weil niemand wissen kan / wie langsam oder wie balde eines oder das andere möchte auffgefodert werden. Denn vnser Zeit stehet in Gottes Händen vnd Willen / vnd nicht in vnserer Rechnung vnd Gedanken / Psalm. 39.

Pfal. 39.

Wie aber sollen wir vns zu vnserm seligen Hinderit bereiten / damit wir wol mögen ankommen? Das berichtet vns der $\text{H} \text{E} \text{X} \text{X}$ Christus selber in diesem Sprüchlein: Halt was du hast. Was ist es denn nun das wir haben / vnd auch sollen behalten? Es sind L. E. nicht allein die Bona corporalia, zeitliche vnd leibliche Gaben: Als daß einer mit einem guten gesunden wolproportionirten Leibe begabet / daß er aus ehrlichem Geschlechte erboren / daß einer vortreffliche Gaben des Verstands vnd Gemüths habe / daß einer zu hohen digniteten vnd Ehren gefördert wird /

D ij

daß

Christlicher Leich=sermon.

1. Articulus de creatione.
4. Petitio.

Jac. 1.

1. Thess. 5.
1.

daß er an zeitlichen Haab vnd Gütern etwas mehrers vor einem andern habe/welches summamim im ersten Articulus des Christlichen Glaubens / vnd in der vierten Bitte des heiligen Vater vnsers/ verfasst vnd begriffen ist: Sondern es werden allhier am meisten verstanden Bona spiritualia, die geistlichen Güter/ die wir alle zugleich gemein haben/ als nemlich/ damit wir nur etwas namhaft machen/ so haben wir alle gute Gaben vom Vater des Liechts empfangen/ Jacob. 1. solche gute Gaben sollen wir behalten/ Quod bonum est tenete, 1. Thessal. 5. was gut ist das behaltet. So haben wir nun 1. Sacramentum baptisimi, die heilige Tauffe / in welcher wir gleichsam den ersten Eintritt thun ins ewige Leben / da machen wir einen Bund mit GOTT durch unsere Tauffpaten / daß wir wollen beständig bey ihm bleiben. Damit wirs recht einnehmen/ so höret: Gleich wie ein weltlicher Herr / welcher etwa einen Diener in Bestallung annimpt / so muß er ihm das juramentum fidelitatis leisten vnd schweren / daß er trew vnd fleissig in seinem Beruff wolle seyn / vnd nach besten vermögen des Herrn nutz vnd wolffahrt helfen befördern/ vnd den Schaden helfen vorkommen vnd abwenden / so wolle der Herr ihm hergegen nicht allein seine nothdürfftige Unterhaltung des Leibes/ an Kost vnd Lohn verschaffen / sondern auff sein wolverhalten anderwärts ihm beförderlich seyn / dessen er sein lebenlang sollte genießen. Eben einen solchen Proceß

hele

Christlicher Leich=sermon.

helt allhier der liebe GOTT mit seinen Dienern auch/
der nimpt in der N. Tauffe gleichsam das juramen-
tum fidelitatis von ihnen / da müssen sie ihm hulden
vnd schweren / daß sie ihm wollen trew seyn / daß sie
dem Teufel sampt allem seinem Wesen vnd Wercken
wollen widerstreben / vnd dargegen ihrem lieben Gott
zu gefallen leben. Daher denn auch die N. Tauffe
vom Apostel Petro 1. ep. 3. c. *ἡ ἐπιθήκη*, i. e. stipulatio,
Der Bund eines guten Gewissens mit Gott/
genandt wird / vnd ist solche Stipulatio wie der Jurist
saget: Obligatio, quæ fit per interrogationem &
responionem, das ist eine solche Verbindung vnd
Pflicht / die da geschicht durch Frag vnd Antwort / da
ein theil dem andern etliche Bedingungspuncten vor-
schlegt: Wosfern du dis vnd das thun wilt / wil ich
mich mit dir in ein Bündnis einlassen: Vnd so gehet
auch in der N. Tauffe / da spricht der ewige GOTT zu
dem Tauffling: wiltu dem Teufel / allen seinen Wer-
cken / vnd allem seinem Wesen entsagen? Wiltu alle
dein lebenslang glauben an Gott Vater / Sohn vnd
heiligen Geist / der dich erschaffen / erlöset / geheiliget
hat / der dich kan gerecht vnd selig machen / wiltu mei-
nem Wort vnd Geboten glauben vnd folgen / so wil
ich mich mit dir verbinden / wil dein trewer lieber Va-
ter / dein starcker Patron vnd Schutzherr seyn / wider
Teufel / Todt vnd Hölle / vnd alle ihre Helffershelf-
fer / ja wenn es wird Sterbenszeit seyn / wil ich dir ge-
trewen Beystand leisten / dich wider des Teufels An-

1. Pet. 3.

Christlicher Leichsermon.

sechtung behüten vnd bewahren/ vnd durch ein seliges Stündlein aus diesem Jammerthal erlösen/ vnd dich in das Reich der ewigen Freud vnd Seligkeit versetzen. Der Tauffling williget in vorgelegte Punkten ein. Ja/ich erkenne dich nicht allein jeso vor meinen Gott vnd HERRN / sondern wil dich auch davor alle mein lebenslang erkennen / des Teufels / auch seiner Werke/Wesens vnd Willens müßig gehen/deinem Wort glauben/ nach deinen Geboten mein Leben anstellen / so viel mir immer durch die Gnade des heiligen Geistes möglich ist / vnd lasse mich darauff in deinem Namen/nemlich im Namen des Vaters/ Sohnes vnd heiligen Geistes tauffen / vnd zweifelse nicht was du mir zugesaget hast/ wirstu mir als ein warhafftiger Gott stet vnd vest halten. Da wil vns nu freylich gebühren / daß wir das was wir geredt / auch stet vnd vest halten. Zum 2. haben wir das rechte Erkenntnis Gottes / das sollen wir auch vest halten. Zum 3. den Glauben an Jesum Christum haben wir / den überkommen wir durch die Predigt des N. Evangelij / den sollen wir auch vest halten / vnd nicht darvon abfallen / sondern dem lieben Gott sein redlich vnter Augen gehen / vnd frey heraus bekennen mit wem wirs halten / ob wir Christo oder Belial seyn zugethan. Denn da werden viel Weltleute gefunden / die halten es vor eine grosse Kunst vnd besondere Klugheit / wenn sie sein können hinder dem Berge halten / vnd den Mantel nach dem Winde hengen / vnd sich be-

2.

3.

que?

Christlicher Leich-sermon.

quemen nach der Gelegenheit ihrer Herrn / wie man
lieset in den Kirchenhistorien vom Kaysen Constan-
tio, welcher sich stellet / als wolte er zur Heydnischen
Religion treten / lies solches an seine Hofrätze vnd
Officierer gelangen / welche mit ihme wollen umbre-
ten / denen Heydnischen Götzen mitopffern / die solten
seine Gnade haben / vnd zu Hofe bleiben / die aber bey
dem Christenthumb wollen bestendig bleiben / mögen
sich des Juris emigrationis gebrauchen / vnd abgefes-
tiget werden / auch ihren abzug nehmen: Siehe / da
finden sich bald die allervornehmsten / darmit sie der
Hof-suppen lenger möchten genießen / vnd heuchlen
dem Kaysen / sie ließen es ihnen gefallen / wie es Ihre
Majestet machte / wolten sie sich auch zu accommo-
diren wissen: Etliche wenig aber / die geringes anse-
hens bey Hofe gewesen / entschuldigeten sich / sie ge-
traweten ihnen bey der Heydnischen Abgötterey die
ewige Seligkeit nicht zuerlangen / bitten demnach Ihr
Kays. Mayt. wolten sie ihrer Dienste allergnädigst
bemüßigen. Da das der fromme Kaysen höret / lest er
ihm ihre Beständigkeit vnd begehren im Herzen wol-
gefallen / vnd spricht: Ey / ihr sollet forthin meine liebe
Diener seyn / die andern Phormiones vnd Wetter-
hähne aber / die da kommen aus Flandern / vnd geben
eine religion umb die ander / die wil ich an meinem
Hofe hinfort weder sehen / hören noch wissen: Denn
weil sie so liederlich an ihrem lieben Gott / der sie er-
schaffen / erlöset / geheiliget / treulos vnd meyneidig

Eusebius.

wor:

Christlicher Leichsermon.

4.

Joh. 10.

worden seyn/je was solte ich mich guts zu ihnen zuver-
sehen haben. Wir haben 4. Vergebung der Sün-
den/das ist ein theurer werther Schatz/den der Sohn
Gottes Christus Jesus vns zum besten auff der Welt
gelassen / vnd nicht mit sich in den Himmel genom-
men / sondern kurt vor seiner Himmelfahrt sich ver-
nehmen lassen Joh. 20. c. Welchen ihr die Sün-
de vergebet/ denen sind sie vergeben. Nun ist
solches ein purlauterer Gnadenschatz vnd Gabe/ wel-
chen wir mit vnsern nichtigen/vermeynten guten wer-
cken/wie die Werckheiligen vorgeben / mit nichten er-
langen können. Denn hette vnser erster Vater A-
dam vor dem fall das ewige Leben nicht abdieneu mü-
gen/ ob er schon nit gefallen / so kan der Mensch nach
dem fall vielweniger das ewige Leben verdienen / weil
seine Wercke alle sündlich seyn. Weil denn nun dem
Adam aus purlauter Gnade/ausser aller Wercke/das
ewige Leben verahret worden. Ergo, so kans der Men-
sche vielweniger nach dem fall mit seinen schuldigen
vnd sündigen (obs schon gute Wercke vermeynet seyn)
Wercken verdienen. Weil denn das ewige Leben
vnd Seligkeit ist/wo die Vergebung der Sünden ist/
ey so sollen wir auch solche Vergebung der Sünden
best behalten. Wir haben 5. im heiligen Abend-
mal/welches der liebe Herr Jesus Christus selber
eingesetzt/vnd zugebrauchen befohlen/zum Pfand vns-
erer Seligkeit/den wahren Leib vnd das allerheiligste
Blut vnser Seligmachers Jesu Christi / welches

denn

Christlicher Leichsermon.

denn ein solche Gabe ist / welche höher ist als Himmel
vnd Erden / die sollen wir recht gebrauchen zu Berge-
bung der Sünden / Stärckung des Glaubens / vnd
der gewissen Versicherung der Seelen Heyl vnd Sel-
igkeit / diß sollen wir vest behalten. Ja wir haben
6. die gewisse Hoffnung der Auferstehung vnser
Fleisches zum ewigen Leben / die sollen wir im Glau-
ben behalten / mit ins Grab hinein nehmen / vnd mit
dem lieben Job sagen im 19. cap. Ich weiß daß
mein Erlöser lebt / vnd er wird mich hernach
aus der Erden wider aufferwecken / vnd ich
werde mit dieser meiner Haut vñgeben wer-
den / vnd werde in meinem Fleische Gott se-
hen / denselben werde ich mir sehen / vnd mei-
ne Augen werden ihn schauen / vnd kein frem-
der. Seynd das nun nicht herrliche Gaben / ey so be-
haltet nun was ihr habet.

6.

Job. 19.

Fragt nun vore ander jemand / was habe ich
denn vor einen nutz aus solchem Bericht? Da
höret Beliebte: 1. dienet es vns zur Lehre.
Daß wenn wir von solchen balden vnd plötzlichen fäl-
len hören / so sollen wir es nicht also liederlich in den
Wind schlagen / ob wir zwar wol wissen / daß wir sterb-
lich seyn / so wissen wir doch gleichwol die Stunde vn-
seres Todes nicht / es hats der liebe Gott ihm vorbe-
halten / auff daß er der Sicherheit wehret: Denn se-
hen wir doch wie sicher die Leute der ersten Welt ge-

II.

¶

wesen

Christlicher Leich-sermon.

Augustin.

Psal. 90.

Sirac. 5.

wesen seynd / die haben hundert vnd zwanzig Jahr ge-
habt zur Busse / sie seynd aber nicht besser sondern är-
ger worden / vnd gedacht / ist noch so lang dahin / ey so
kan ich wol auff den letzten Tag harren / wann ich da
Busse thu / so ist Zeit genug / weil es heist: Ende gut /
alles gut. Aber mein liebe Christen / es heist wie der alte
Lehrer Augustinus saget: Latet dies unus, ut ob-
seruentur omnes, vnd heist so viel / lieber Mensch /
wenn du schon zeit vnd raum zuleben hast / so soltu dar-
umb nicht in Sünden vnd Sicherheit leben / weil du
keinen augenblick sicher seyn kanst / wie vnser Sprüch-
lein saget: Siehe / ich komme bald / ehe du dichs
versihest / ja darumb habe ich dir deinen Abscheids-tag
nicht wollen offenbahren / darmit du einen jeglichen
Tag den Gott werden lest / vor deinen Todes-tag hal-
ten solt: Extremum idcirco quemlibet esse puta.
Alle Stunden sol man vor sein Todes-sündlein hal-
ten. Wer nun diß bedencket / der wird gewislich mit
dem Manne Gottes Mose seuffzen vnd sprechen aus
dem 90. Psalm: **D E X X** lehre vns bedencken
dasz wir sterben müssen / auff dasz wir klug
werden. Wer diß bedenckt / der wird gewislich seine
Busse nicht auffschieben von einem Tag zum andern /
wie Sirach am 5. saget / sondern er wird sein Herzens-
vnd Gewissens-haus bestellen / dasz er zu sterben willig
vnd bereit sey. Wer diß bedenckt / der wird nicht also
sicher leben / vnd seinem menschlichen vnvermögen
nicht zuviel trawen / vnd sagen wie jener sichere hauffe

beym

Christlicher Leich-sermon.

beym Apostel Jacobo am 4. cap. Heute/morgen/wollen wir in diese oder jene Stadt gehen / ein Jahr daligen vnd handthieren / da ihr doch nicht wisset / was morgen seyn wird / denn was ist des Menschen leben? Ein Dampf ist es / der eine kleine Zeit wäre / darnach verschwind er / sondern allezeit sol man darzu sagen / **Wils Gott / oder geliebts Gott / so wollen wir diß oder jenes vor vns nehmen / vnd zu Werck ziehen.** Wer diß bedenckt / der wird sein Morgen- vnd Abendgebet recht heilsam anstellen / vnd immer die Gedancken haben / als rieffe ihm der **H. v. x. Jesus ins Ohr hinein: Siehe / ich komme bald / halt was du hast.** Da bedencke er bald die application: Nun lieber **H. v. x. Jesu / sol denn diesen Tag oder diese Nacht mein Lebens-zeigerlein aufgelauffen seyn / ey so geschehe dein göttlicher Wille / huff nur daß ich selig fahre / bey dir wil ich mich hiermit angeben / dir lebe ich ja / dir sterbe ich auch / vnd solte ich gleich auch in dem Schlasse vergehen / vnd das Leben enden / so sey dir meine Seele befohlen / wenn du mir ruffen wirst am jüngsten Tage / so wil ich bald wider erwachen / vnd aufferstehen zum ewigen Leben.** Wer diß bedenckt / der fürchtet sich vorm Tode nicht / denn selig seyn die / so in dem **H. v. x. Christo** sterben. Es dienet vns auch zur Widerlegung der Epicurer vnd Spötter / die wunder verkehrte Urtheil sellen von so plötzlichen Todesfällen / die sollen sich lassen abfertigen mit dem was **Esaias** am 55. cap. saget: Meine Gedancken

Jacob. 4.

Apoc. 14.

Esai. 55.

E ij

seynd

Christlicher Leichsermon.

seynd nicht ewre Gedancken / vnd ewre Wege
seynd nicht meine Wege. Ob schon der liebe Gott
manchen Menschen vnversehens von dieser Welt
nimpt / so ist doch kein Schade / sonderlich wann er
sich im Glauben allein an Christum im leben vnd ster-
ben gehalten / sondern es ist vielmehr ein sonderbare
Gnade von Gott / wenn er den Menschen bald auff-
löset: Denn so der Menich lange solte auff dem siech-
bette kreisten / möchte er wol vngeduldig werden / vnd
mit solcher Vngedult den lieben Gott nur mehrer er-
zürnen / mancher würde sein vertrauen mehr auff die
Arznei setzen / als auff Gott / ein ander dürffte wol
verbotene Mittel bey Zauberern vnd Segensprechern
sich Rathszuerholen / gebrauchen / diesem vnd allem
andern ist nun ein solcher / den Gott bald hinnimmet /
befreyet / vnd heist nicht allein wie auch der heydnische
Cajus Julius Cæsar zusagen pflegete: Mors inopi-
nata, Mors optima, ein vnderhoffter Todt der beste
ist. Es dienet vnd nützet vns auch zu einem seligen
Trost / wenn ja Christus der HERR balde kömpt /
vnd vns mit sich nimpt / wann wir auch das was wir
haben / best behalten / so sol die Krone nicht von vns ge-
nohmen werden / dasz niemand deine Krone neh-
me / saget der HERR Christus.

Es ist liebe Christen vnd Freunde / allen bestän-
digen Christen gar eine herrliche Krone zubereitet:
Je was ist denn vor eine Krone? Da höret Geh es
ist nicht eine dreyfache Krone / wie der Pabst zu Rom

sich

Christlicher Reichsermon.

sich ungebührlich eine solche zutragen vntersänge/ mit
erdichtem vorgeben/er hette zugebieten über die En-
gel im Himmel/über alle Menschen auff Erden / vnd
über die Teufel in der Hölle / daher gebühre ihme die
drenfache Krone / aber wir lassens auff seinem erdich-
ten Begrunde ersitzen. Es ist auch nicht eine Käys-
oder Königliche güldene Krone / mit Edelgesteinen
vnd Perlen versehen / auch nicht eine silberne / wie man
von Käyser Carolo Magno vnd Carolo V. liest / daß
sie zu Aach mit der eisernen / zu Meyland mit der sil-
bernen / vnd zu Rom mit der güldenen Krone seynd
gekrönet worden. Nein / meine Geliebte / es ist keine
solche irrdische Krone / sondern es wird hierdurch ver-
standen die ewige Seligkeit vnd das ewige Freuden-
leben / Glori vnd Herrligkeit / so die Kinder Gottes im
zukünfftigen ewigen Leben zugewarten haben. Es
wird aber solche Freude nicht vnbillig mit einer Kro-
ne verglichen / denn gleich wie eine Krone keinen An-
fang vnd Ende hat so man kan sehen / sondern ist rund
wie ein Circul: Also wird auch die Glori / Freude vnd
Herrligkeit der außgewählten Kinder Gottes ohn En-
de vnd auffhören seyn. Sap. 5. c. Die Gerechten
werden ewiglich leben / sie werden empfahen
ein herrlich Reich / vnd eine schöne Krone von
der Hand des D E X X I. Ja gleich wie ein ge-
krönter Käyser oder König in seiner güldenen Krone
hereinher prangel / vnd sich nicht wenig düncken leßt /
daß ihn Gott zu solcher reputation vnd Ehrenstande

Ludovic.
Gwiccard
f. 331.

Sap. 5.



Christlicher Reichsermon.

erhoben hat: Also werden auch die Kinder Gottes
tanquam serenissimi Reges, & illustrissimi Prin-
cipes, als die vnüberwindlichsten Könige vnd durch-
leuchtigsten Fürsten vor dem Angesicht Gottes ein-
her prangen/vnd sich über ihrem Ehrenschmuck ewig-
lich freuen. Auff solche Ehrenkrone spihet sich auch
der heilige Paulus/drumb saget er in seiner 2. Epistel
2. Tim. 4. Ich habe einen guten Kampf
gekämpffet/ich habe meinen Lauff vollendet/
ich habe Glauben gehalten/forthin ist mir beygelegt
die Krone der Gerechtigkeit. Auff solche Freude
vertröset der H. Petrus alle trewe Lehrer vnd
Prediger/ 1. Pet. 5. c. Weidet die Lende Christi
die euch befohlen ist/vnd sehet wol zu/nicht
gezwungen/sondern willig/nicht vmb schändliches
Gewinns willen/sondern von hertzen grund/nicht
als die übers Volck herrschen/sondern werdet ein
Vorbild der Lende/so werdet ihr/wenn erscheinen
wird den Ertzhirte Iesus Christus/die vnverwel-
tliche Krone der Ehren empfaben. Ja auff diese
Ehrenkrone vertröset der Apostel Jacob alle ritter-
mässige Kämpffer/vnd beständige Christen/die in
der Ansechtung mit Gedult aufstahren/vnd spricht
im 1. cap. Selig ist der Mann/der die Ansechtung
erduldet/denn nach dem er bewäret ist/wird er
die Kron des Lebens empfaben/welche Gott
verheissen hat allen denen die ihn lieb haben.

Zur

Christlicher Leichsermon.

Zur Erinnerung dienet vns solches / daß wir in dem
Kampff der vns verordnet ist / nicht sollen müde oder
verdrossen werden: Denn wir sehen daß weltliche
Kämpffer vnd Fechter es ihnen lassen sawer werden/
damit sie nur einen vergänglichhen Ehrenkrantz oder
Danck verdienen / so sollen wir vns vielmehr bemü-
hen / daß wir mögen die ewige Lebenskrone darvon
bringen. Von den Römern liest man / wie sie ha-
ben einen Vnterscheid gebraucher vnter den Kämpf-
fern / dann die so sich rittermässig erzeiget / seynd mit
einem schönen Danck verehret worden / nach dem ihre
Thaten gewesen. Denen Victoribus vnd Sieges-
fürsten ward eine güldene oder Perlene Krone gege-
ben / auff's prächtigste gezieret. Ein anderer Ehrens-
krantz wurde gegeben denen / die eine Stadt von der
Feinde Belägerung errettet / vnd widerumb Friede
geschafft / der wurde gemacht von Kraut vnd Gras /
das am selbigen Orte gewachsen / da die Belägerung
am härtesten gewesen. Ein anderer Ehrendanck
wurde ertheilt dem jenigen / der im Sturm die Mauer
oder Bestung am ersten erstiegen / vnd ob zwar die ma-
teria nicht so gar köstlich war / so war doch die Ehre /
die solcher Krantz bedeutete / desto herzlicher vnd gröf-
ser. Je was meynt ihr wol / wie wirds vns gefallen /
wenn vns der liebe Gott mit seiner Ehrenkrone / wie
sich dere der Apostel Petrus frewet / in deme er sie nen-
net Coronam immarcessibilem, die vnverwelck-

I. Pet. 5.

nam

Christlicher Leich-sermon.

Sap. 5.

2. Tim. 4.

Apoc. 2.

Lutherus.

nam pulcherrimam, eine schöne herrliche Krone. S. Paulus nennet sie Coronam justitiae, die Krone der Gerechtigkeit/ 2. Tim. 4. c. Johannes nennet sie Coronam vitae, die Kron des ewigen Lebens vnd Herrlichkeit/ Apoc. 2. cap. zieren vnd schmücken wird/ ach wie werden wir doch so in vnaussprechlichen Freuden-sprüngen herein prangen/ denn es heist doch wie Lutherus saget: Einen einzigen Augenblick Gott den HERRN anschauen in seiner Majestet vnd Herrlichkeit/ das wird grössere Freude seyn/ als der ganzen Welt Freude / wenn man sie gleich alle zusammen auff einen hauffen trüge. Dessen sollen sich nun alle leydragende herzlich trösten / vnd sich allzuübernässig vnd zusehr nicht grämen vnd bekümmern/ wie die blinden Heyden/ die von keiner Auferstehung etwas wissen/ sondern sich desto eher zu Frieden geben/ dieweil sie wissen/ daß die verstorbenen einen guten Kampff gekämpffet/ vnd nu alle ihre Feinde ritterlich überwunden haben / vnd sollen ihnen ihre Ruhe herzlich gerne vergönnen / dieweil sie wissen/ daß sie in jenem Leben zu Himmelsfürsten gekrönet werden. Je wer wolte denn nun den seinigen solche Herrlichkeit mißgönnen/ wer wolte sich derselben nicht vielmehr von Herzen erfreuen / vnd dem lieben Gott dafür dank. n. Lisset man doch von Diagora Rhodio, da derselbig vernommen / wie daß seine Söhne in dem Olympischen Kutterspiel hetten das beste gethan / vnd den Ehrendanck darvon gebracht / als sie

nun

Christlicher Leich-sermon.

nun zu hause kommen / vnd dem Vater ihre Ehren-
krone auff seinen grauen Kopff setzten / da sol der
Vater in eine solche Freude gerathen seyn / daß er
darüber in eine Ohnmacht sincket / vnd den Söhnen
vnter den Händen dahin stirbet. Je wie vieltausent-
mal mehr sollen wir vns freuen / wenn wir wissen /
vnd mit Augen selber sehen / wie die vnserigen so selig
von dieser Welt abscheiden / vnd inen der Todt nichts
anders als ein sanfter vnd seliger Schlaf ist / vnd
durch solchen Schlaf zur ewigen Freudenedens-
kron befördert werden.

Wie denn auch dieses von vnserm im HERRN ru-
henden Herrn Rittmeister (seligen) zu hoffen /
welcher weil er hier in dieser Welt ritterlich gekämpf-
fet vnd gestritten / den Glauben an Christum / vnd ein
gutes Gewissen bis an sein seliges Ende behalten / ey
so pranget nunmehr seine Seele in der vnverwelckli-
chen Krone / mit der schönen herrlichen Krone / mit
der Krone der Gerechtigkeit / ja des ewigen Lebens
vnd der Seligkeit / welche auch dormaln eins seinem
Cörper am lieben jüngsten Tage mit der Seele verei-
niget / auch mitgetheilet werden wird durch Christum
den HERRN.

S wollen wir nunmehr Christlichem gebrauch
nach von seiner Person / Aelichen Anfunff
Christlichem Leben vnd seligem Abschiede von
dieser Welt etwas weniges meldung thyn / vnd zwar

Christlicher Leichsermon.

zuförderst Gott dem allmächtigen zu schuldigen Ehren / dem verstorbenen Herrn Rittmeister zur Dankbarkeit / vnd ewigen Gedächtnis bey den Nachkommen / denen hinterlassenen hochbetrübeten Erben aber zu erleichterung vnd minderung ihrer Traurigkeit / auch zum Exempel Christlicher imitation vnd nachfolge in allerley Ritterlichen vnd Adelichen Tugenden. Vnd zwar was seine Adelige Ankunfft vnd herkommen anlanger / so ist er aus dem alten löblichen weitberühmten Geschlechte derer von Bülzingsleben / dessen Anfang in den Chronicken / so woln ihrer rittermässigen Thaten in Kriegszeiten über die neunhundert Jahr gerühmet wird / aus welchem Geschlecht mancher Obrister / Capitän / Rittmeister / so woln in Friedenszeiten mancher Rath vnd Officier entsprossen / die da mit ihren rittermässigen Thaten Königen / Königen / Fürsten / Landgrafen / Grafen vnd Herren treulich gedienet / vnd mit sonderem Ruhm vorgestanden. Wie wir denn finden in der Mansfeldischen Chronica am 435. Blat / daß einer mit Namen Rudolph von Bülzingsleben Anno 1227. mit dem frommen Landgrafen Ludwigen in Thüringen / ins gelobte Land zum H. Grabe gezogen. Darmit wir aber nur bey denen / so zu vnser Zeit gelebt / bleiben / so ist vnser selig-verstorbenen Herrn Rittmeisters Großvater gewest / weiland der Edle / Bestrenge / Ehrenveste Rudolph von Bülzingsleben / seine Fraw Großmutter die weiland Wolede / Vielchren / vnd Tugentreiche

*In Chron.
Mansfel.
fol. 435.*

Fraw

Christlicher Leichsermon.

Fraw Anna von Wernigeroda / aus dem Hause El-
terburg. Sein Herr Vater ist gewesen der Woledle/
Gestrenge / Ehrenveste Hans von Bützingsleben :
Seine Fraw Mutter aber die Woledle / Vielehren=
vnd Tugentreiche Fraw Margaretha / aus einem
auch vortrefflich berühmten vralten Adlichen Ge=
schlechte aus Westphalen / der Kloten / derer Vater
seliger gewesen der weiland Woledle / Gestrenge / Eh=
renveste / Mannhaffte vnd Tapffere Held Johann
Klot Kriegs-Obriſter : Ihre Mutter (vnsers seligen
Herrn Kittenmeysters aber Großmutter am untern
Stamms) die Woledle / Vielehren- vnd tugentreiche
Fraw Margaretha / geborne Westphalin aus dem
Hause Fürstenberg. Es wird aber aus einem gedruck=
ten Verzeichnis Anno 1588. von einem Feldpredi=
ger / weiland Er Stephan Pübelmair von Regens=
burg bestendig erwiesen / daß wolermelter Herr Obri=
ſter Johann Klot in die 27. Kriegszüge glücklichen
verrichtet / vnter etlichen Römischen Kaysern / sowoln
vnter andern Königen / wie denn seine letzte Bestal=
lung vom König in Franckreich / Navarrischen theils /
gewesen / vnd weil nunmehr Herr Obriſter Klot sein
Alter auff sechs vnd sechzig Jahr / meiste Zeit in Krie=
geszügen vñ Schlachten gebracht / ist er endlich sanfft
vnd selig auff seinem Kreißbettelein in Christo ver=
schieden / vnd zu Nisei in Franckreich nach Kriegs=
manier statlich vnd herrlich begraben worden : Vnd
haben die Leich zum Grabe begleitet / vornemlich der

Christlicher Leichsermon.

Natus A.
1579. II.
Februar.

1591.

1593.

1595.

Duca di Bullion Feldherr / Herr Fabian von Fou-
na Feldobrist / vnd des Wolgeborne Herr Ludwig
Kumpff Feldmarschalck / neben andern vornehmen
Obristen / Rittmeistern / Capitainen vnd Kriegs Offi-
cieren. Nun von solchen hoch-adelichen Eltern
ist vnser lieber Herr Rittmeister (seliger) sampt an-
dern seinen Geschwistrigen / geboren / vnd ehelichen
gezeuget / im Jahr 1579. den 11. Februarij, vnd ist
von seinen lieben Eltern alsbald zur H. Tauff besö-
dert / vnd durch den weiland Boledlen / Bestrengen /
Ehrvesten Hansen Keschut zum Bruchhausen /
Fürstl. Braunschweigischen Rath vnd Hof Mar-
schalck zum Herberg / zc. zur H. Tauff gehalten / vnd
Philippus genennet worden / vnd ist hernach fleissig in
der Furcht Gottes auferzogen worden. Wann dann
wolermelte hoch-adeliche Eltern ein fein ingenium
an ihm vermerck / haben sie ihm zuhause einen priva-
tum præceptorem gehalten / biß in das 1591. Jahr /
da ist er mit seinem lieben Bruder Juncker Casparn
von Bülzingsleben nachher Northausen in die Schule
geschick / worden / allda er anderthalb Jahr verblieben.
Im 1593. Jahr ist er dem wolberüimten Herrn Schul-
Rectori zu Langensalza M. Friderico Hoplern in
seine disciplin vntergeben / allda ein drey Jahr fre-
quentirt, weil er dann in seinen fundamentis pieta-
tis & artium zumlich zugenommen / hat er sich weiter
in das Fürstl. Gymnasium nachher Göttingen gema-
chet / ein bar Jahr da verblieben / biß er endlich auff die

weil

Christlicher Leich=sermon.

weitberühmte Academiam nach Jena im 1597. Jahre verschicket worden / da er sich denn alsobald / sonderlich als ein Politicus auff das Studium Juris begeben / selbiges ein zwey Jahr continuiret, vnd soviel proficiret, daß es hernacher ihm in seinen vornehmen Officiis wol zu statten kommen.

Dieweil er aber grössere Lust vnd Begierde ad castra Martis, als ad castra Musarum, zum Krtege als zu studiren gehabt / so hat er ihm vorgestellt die Exempla seiner löblichen Voreltern / vnd sich dero wegen nach verstreichung zweyer Jahr von der Uni- versitet, im Jahr 1599. das erste mal in den Keesischen Zug mit 3. Pferden bestellen lassen / vnter demaln Herrn Otto Plathelbersen Rittmeistern / vnd weil es im ersten Zuge geglückt / vnd da abgedancket worden / hat er sich folgendes Jahr 1601. wider vnterstellen lassen / mit 7. Pferden vntern Sattel vnd 3. Wagen- pferden / vnd war sein Obrister Otto von Pfawenstein / welcher sein Regiment in Bngarn geführet / wider den Erb. vnd Erbfeind Christliches Namens / den Türcken / wann er dann neben seinen Spießgesellen / viel vornehmen vom Adel in der Nachbarschafft / welcher theils noch am leben / sonderlich in der erschrecklichen Kälte / vor Canischa viel namhafftiges außgestanden / ist er wider / nach dem er abgedancket worden / frisch vnd gesund zu hause kommen.

Anno 1603. hat er sich von dem Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Heinricho

1597.

1. Zug in
Krieg
A. 1599.

2. Zug.
A. 1601.

3. Zug.
1603.

F iij

Julio,

Christlicher Leich-sermon.

Julio, Herzogen zu Braunschweig vnd Lüneburg zc. so ein Regiment zu Fuß formiren lassen / vor einen Fähnrich / vnter dem Woledlen / Befirengen / Ehrenvesten vnd Mannhafften Herrn Hans Christoff Windolten / damaln Capitain über eine Compagnia zu Fuß bestellen lassen / weil aber hochgedacht Ihr F. Gn. solch Regiment in Ungarn schicken müssen / als ist vnser Herr Rittmeister mit seiner Fahne abermal vor den Türcken gezogen vnd geführet / auch glücklich von dem Feinde / nach dem sie widerumb auff den Abdankplatz licentiret, seine Fahne anheim gebracht / welche noch vorhanden / vnd in der Kirchen zu Meyenroda zum Gedächtnis auffgehengt zusehen. Weil sich aber Anno 1604. ein mißverstand zwischen der Stadt Braunschweig / vnd hochgemelt J. Fürstl. Gn. zu Braunschweig vnd Lüneburg zc. begeben / als haben J. F. Gn. im 1605. Jahr abermaln Volck beschriben / vnd ist den 27. Maij der Herr Rittmeister vor einen Capitain bestalt worden / eine Fahne zu Fuß erworben / vnd auff den Musterplatz gebracht / vnd so lange der Krieg gewäret / geführet.

4. Zug.
A. 1605.

5. Zug.
A. 1615.

Im 1615. Jahr hat der Durchleuchtige Hochgeborne Fürst vnd Herr / Herr Friedrich Ulrich / Herzog zu Braunschweig vnd Lüneburg zc. abermaln einen Krieg angefangen mit der Stadt Braunschweig / do ist von J. F. Gn. der Herr Rittmeister den 2. Sept. widerumb vor einen Capitain bestellet worden / vnter Josten von Adelebsen / Fürstl. D. zu Braunschw. vnd

Lün.

Christlicher Leich-sermon.

Lüneburg/bestellten Kriegs-Rath/Kriegs-Commis-
sarien vnd Obristen übers blawe Regiment / vnter
welchem der Herr Rittmeister / neben seiner Compa-
gni zu Fuß / auch Obrister Wachmeister gewesen/
vnd also Obrister Wachmeister übers blawe Regi-
ment vnd Capitain zugleich commandiret. Wann
dann auch durch Röm. Kay. M. interposition diese
Sache zum Frieden gedeyen / als hat sich anderweit
im N. Röm. Reich eine Vnrruhe erhoben/so noch nicht
gestillet / dahero dann der weiland Hochwürdigste/2c.
Erzbischoff vnd Churfürst zu Meyns/ Johan Svvei-
ckard, vrsach genommen / zu versicherung J. Churfl.
Gn. Lande etwas von Kriegsvolet anzunehmen/dan-
nenhero von höchstgemelt Churfl. Gn. offtermelter
Herr Rittmeister im 1622. Jahr an Joh. Baptista tag
Bestallung bekommen / ein Compagnia Reitter zu
werben/wie auch beschehen / vnd als ein Rittmeister
solche geführet / enzwischen ist er zum ChurMeynsi-
schen Rath/ vnd Landgerichts- Adlessorn des Landes
Eichsfeld bestetiget/ folgendes im 1624. Jahr am tage
Johannis des Täuffers vor einen Hauptman zu Du-
derstat von J. Churfl. Gn. vnd dem Rath zu Duder-
stat / solche in defension zunehmen / confirmiret,
wie er nicht allein mit grosser Lebensgefahr / sondern
auch durch göttlichen beystand mit sonderbarem ruhm
solches alles glücklich effectuieret. Vnter dessen ist
er auch Anno 1626. den 14. Febr. von der Röm. Kay.
Mayt. bestallten General, Herrn Albrechten/Hersog-

6. Zug.

7. Zug.

gen

Christlicher Leichsermon.

gen von Friedland/2c. vnter dem Hochgebornen Für-
sten vnd Herrn/Herrn Georgen/Herrnogen zu Braun-
schweig vnd Lüneburg 2c. bestallten Obristen zu Ross
vnd Fuß /2c. außm Quartir Aschersleben vor einen
Rittmeister über eine Compagnia Reitter bestalle/
vnd eine zeitlang commandirt: Weil aber J. Ehrf.
Gn. zu Meyns seiner Dienste zu Duderstat nicht ent-
behren können/ als ist auff vorgehend EhrMeynsi-
sche intercession an J. Durchl. Herrnog Georgen 2c.
Obristen/vmb gnädige dimission, endlich offtermel-
ter Herr Rittmeister seiner Compagnia allergnädigst
licentirt, vnd zu seiner vorigen function zu Duder-
stat angelangt/wie dieses der Fürstl. Paßbrieff den 26.
Junii anno 1627. in dem Quartir zu Sandaw in der
Mark datirt, besaget. Hat also der Herr Rittmeister
diese 28. Jahr meiste Zeit mit Kriegs Expeditionibus
zugebracht. Anlangende sein Privatleben/ nachdem
er seinen ersten Zug vor Braunschweig glücklichen
verbracht / vnd mit guter Gesundheit nach Hause ge-
langet/hat er sein Herz vnd Gemüth zum H. Ehestand
gewandt / vnd sich nach einem solchen Adelichen Ge-
schlechte umbgesehen / das nicht allein wegen Ritter-
mäßiger löblicher Thaten / sondern auch beförderst
wegen Frömmigkeit/Gottesforgen/vnd andern Ade-
lichen Tugenden einen ehrlichen Namen hatte: Hat
sich demnach auff vorhergehendes Gebet / auch mit
Rath vnd vorwissen seiner Adelichen lieben Eltern
vnd Blutsverwandtschaft durch sonderbare Schickuna

Conjugiū.

Got

Christlicher Leichsermon.

Gottes in Christliches Ehegelöbniß eingelassen / mit
 der Boledlen / Vielehren- vnd Tugentreichen da-
 mals Jungfrauen Martha / des auch Boledlen / Ge-
 strengten vnd Ehrenvesten Juncker Wolffen von Let-
 tenborn / 2c. vnd der auch Boledlen / Vielehren- vnd
 Tugentreichen Frawen Annen von Lettenborn / ge-
 bornen von Worbis / 2c. eheleiblichen Tochter / welche
 beyde im Leben / auch anhero in Person mit betrübten
 Herzen vnd trawrigen klagen der Adelichen Leichen-
 procession beywohnen / vnd ihren gewesenen lieben
 Herrn Eidam betrawren / vnd haben allhie in Meyen-
 roda im 1607. Jahr den 14. Julii solches vollzogen /
 vnd das eheliche Beylager gehalten. Es hat auch der
 liebe Gott diese beyde Adelige Eheleute mit frucht-
 barem Ehesegen / als 6. lebendigen gesunden Kindern
 verehret vnd begabet / welche auch (so lang Gott wil)
 noch alle am Leben / vnd die meisten ihren herzlichen
 Herrn Vater mit betrübten Herzen betrawren vnd be-
 gleiten / theils aber noch klein vnd vnerzogen. Als an-
 no 1609. den 9. Octob. hat sie der liebe Gott verehret
 mit der ersten Tochter / welche / in dem sie in der heili-
 gen Lauffe Christo dem Herrn einverleibet / mit dem
 Namen Marina gezieret ist. Im Jahr 1616 am Liecht-
 meßtage / seynd sie mit ihrem ersten Sohn erfreuet
 worden / vnd ist Hans Philipp getaufft worden. Anno
 1620. den 1. Augusti, hat ihnen der liebe Gott die an-
 dere Tochter bescheret / vnd heisset Dorothea Elisa-
 betha. Anno 1622. den 29. Augusti, ist ihnen ihre

A. 1609. 9
 Oct. nat.
 Jungfr.
 Marina.
 A. 1616.
 2. Febr.
 Hans
 Philipp.
 A. 1620.
 1. Aug. J.
 Dorothea
 Elisabeth.

S

dritte

Christlicher Leich=sermon.

1622. 29.
Au. Agn.
Elisabet.
1627. 13.
Au. Hein-
ricus Phil.
An. 1629.
26. Junij,
Eleonora.

Pf. 68.

Pf. 27.

dritte Tochter geboren worden / mit Namen Agnes
Elisabet. Im 1627. Jahr den 13. Augusti, ist in Du-
derstat auff diese Welt kommen der andere Sohn/
vnd heisset mit Namen Henricus Philippus. Anno
1629 den 26. Junii, ward ihnen auffn Abend das
vordie Tochterlein auff die Welt verehret / vnd ist in
H. Tauffe Eleonora genennet worden. Dieses ist
also der Ehesegen / damit sie von Gott gesegnet wor-
den. Ob zwar wol der liebe Herz Rittmeister die we-
nigste Sorge hatte / daß er so bald vnd vnversehens/
durch ein seligen Hintritt aus diesem Leben ins Reich
Gottes / von seiner herliebsten Fraw Gemahl vnd
kleinen Kindern erkogen werden solte / sie also aller-
seits in dem kümmerlichen Elend hinderlassen / jedoch
so haben sie noch Christum den Herrn / der stirbt ih-
nen nicht abe / wenn sie nur Gott vor Augen haben/
welcher sich selber erkläret / daß er sey ein Vater der
Waisen / vnd ein Richter der Wittwen / Pf. 68. Ob sie
schon von Vater vnd Mutter verlassen werden / so
nimpt sie doch der Herr auff / Pf. 27. Also mache ich
mir auch keine andere Gedanken / als die hoch-adeli-
chen Hebattern vnd Vaten werden sich ohn meine er-
innerung ihrer Pflicht bescheiden / welche sie verspro-
chen bey der H. Tauffe / daß wo die Kinder ihrer El-
tern durch Todesfall beraubet würden / sie sich ihrer
an Eltern stat annehmen wollen / vnd zu allem guten
auffziehen vnd gewehnen / das wird der liebe Gott
ihnen anderweit reichlich vergelten: Sie die Kinder

oder

Christlicher Leichsermon.

oder Vaten werden auch gehorsam seyn / gerne folgen / vnd es dormal eins mit schuldiger Danckbarkeit erkennen vnd rühmen. Darzu vermahnet Sirach 4. c. Halt dich gegen den Waisen wie ein Vater / vnd gegen ihrer Mutter wie ein Hausherr. Sein Leben vnd Wandel / Christenthumb vnd Glauben belangende / so ist Er. Chr. L. mehrers vnd bessers bewußt / als ich darvon sagen kan / weil ich sonderlich kaum dreyviertel Jahr vmb ihn gewest / jedoch hab ich soviel berichtet / vnd was ich auch selber in acht genommen / daß wo er nur hat gekont / er gerne zur Kirche zu göttliches Worts anhörung kommen / fleißig auffgemerckt / vnd auch bey dem Beichtstul / vnd dem Tische des **HEXXN** sich andächtig erzeiget / inmassen erstverwichenen 3. Sontag nach Trinitatis, vnd also 6. Wochen vor seinem seligen Ende / er mein vnwürdige Person auff seinen Hof lassen ersodern / von ihme vnd den seinigen die Beichte anzuhören / da er denn ganz herrlich vnd andächtig seine sünde berewet / auff Christi Jesu Verdienst sich einig vnd allein verlassen / vnd besserung seines Lebens / soviel ihm menschlich möglich / zugesagt vnd versprochen / darauff auch sich nach anhörung der Predigt göttliches Worts mit ueffergebürlicher reuerentz vorn Altar eingestelt / vnd den wahren Leib vnd Blut Christi vnter dem gesegneten Brodt vnd Wein / nach Christi selbs eigener Stiftung vnd Einsetzung empfangen / vnd zu gewisser vergebung der Sünden / zu stärkung seines Glaubens /

Sirac. 4.



Chriſtlicher Leichſermon.

vnd zu verſicherung ſeiner Seelen Seligkeit genoſſen
vnd gebraucht. So iſt er auch in ſeiner Religion wol
fundirt geweſen/allen Sectirern herzlich feind gewe-
ſen/wie er denn vor wenig Tagen nach verrichteter N.
Taufſe des jüngſten Töchterleins / über Tiſch einen
feinen difereten diſcours gehabt / vom Glauben der
kleinen Kinder/da er denn wider die Calviniſten geei-
vert/welche den Kindern keinen glauben laſſen. Was
die Religion anlanget / hat ers mit dem Pabſtthumb
auch nicht gehalten/wiewol er ſtatliche vertriöſtung be-
födert zu werden/gehabt/wann er wolte zum Pabſtthumb
treten/ hat ers doch beſtändig verachtet/ vnd da in ei-
nem Churfl. Meynſiſchen ſchreiben Anno 27. datirt,
begehret worden/wenn er ſich Pabſtiſch accommo-
dirte, ſo ſolte er Hauptman in Duderſtat bleiben/aber
nein / er wolte die Ehre lieber bey dem onſterblichen
Gott ſuchen/als bey einem ſterblichen Menſchen/vnd
iſt ihm die Liebe Gottes mehrer angelegen geweſt / als
eines ſterblichen Churfürſten Gnade vnd Förderung/
daher er lieber ſeinen abzug nehmen wollen/vnd ſeiner
Religion Beſtändigkeit im Werck bewären wollen.
So hat er auch die Juſtitiam richtig zu adminiſtrirn
ſich höchlich beſliſſen / inſonderheit da er jeko zur ruhe
kommen von ſeinen ämptern / vnd über die eingeriſſene
Sünden/Schand vnd Laſter hefftig geeivert/den Nu-
ren/Buben/Chebrechern / Dieben vnd dergleichen
loſen Gefindlein iſt er ſehr feind geweſen / vnd ein an-
fang nehmen wollen ſolche außzuſteubern / ſo zweifele

ich

Christlicher Leich-sermon.

ich nicht/seine liebe hinterlassene Bettern vñ Lebens-
agnaten werden in solchem ihrem obligenden Ampte
fortfahren/die bösen straffen/vnd nicht jedweders Nus-
delmans-gesindlein/ohne Kundschafft vnd schriftlich
Zeugnis vnter sich nehmen/sondern einen gebürlichen
Vnterscheid halten vnter ehrliehen Leuten vnd vnehrl-
lichen. So hat er das ministerium herrlich geliebet/
alles liebes vnd guts erzeiget. Mit einem Wort/der
Herr Rittmeister ist in warheit ein recht beständiger
Evangelischer Christ/ein demütiger/rechtschaffener/
aufrichtiger/redlicher/ehrliebender/trewherziger/
gastfreyer Mann gewesen/der seine Cocomotivā pro
rerum & personarum qualitate hat wissen zu diri-
giren, welches gewißlich der trewe fromme Gott im
ewigen Leben wird reichlichen ersen. Ich wil zwar
keinen lebendigen Heiligen aus ihme machen/denn er
freylich nicht engelrein gewesen/vnd gleichwol seine an-
geborne auch anlebende Sündenmakel gehabt/wel-
che jm aber alle täglich herrlich leid gewesen/ auch Gott
vmb Verzeihung derselben gebeten / wie er denn alle
Morgen vnd Abend seine lateinische Morgen vnd A-
bendsegen gebetet: Also ist kein zweifel/ daß der liebe
Gott nicht aus gnaden ihm sie habe vergeben. Son-
derlich ist er mit dem Zorn-behafftet gewesen/der
denn freylich nicht wenig zu abführung seines Lebens
beförderlich gewesen/es ist jm aber auch flugs die Reu
darauff kommen/vnd mit seuffzen zu Gott abgebeten/
so weiß ich gewiß/daß niemand zugegen wird seyn/der

Christlicher Leichsermon.

sich damit würde küheln/sondern viellieber die verzehung wünschen. Seine Kranckheit anlangende/hat man / daß er in seiner Jugend wenig krank gewesen/allein vor 12. Jahren hatte er einen zimlichen paroxysmum außgestanden/welchs etliche vor die apoplexiam oder den Schlag gehalten / er hat sich aber mit Gottes Nülffe vnd der Medicorum Rath bald besser auff befunden/ein zeithero hat ihn das Podagra zu tribulirn angefangen/wie auch verschinene heilige Osterfeyertage/nach dem er die Predigt besucht/ ihm ein starcker Catarrhus gefallen/also daß er auch etliche Tage sich des Bettes halten müssen / vnd weil er sich jmer übler befundē/hat er consulirt Herrn Andream Weberum, Medicinæ Doctorem, vnd der Stadt Northausen wolverordentē Physicum, welcher/nach dem er den morbum examinirt, ihm solche medicamenta applicirt, daß durch Gottes Gnade vnd des Herrn Doctoris fleiß gute besserung erfolget/biß auff den lezten Tag seines Lebens/wie er dann nach diesem sonderlich weiter nichts beklaget. Was aber anjesso die ursach seines plöshlichen abgangs aus diesem leben sen/mag Gott wissen/obs ein Apoplexia der schlag/oder ein Catarrhus suffocativus,welches ich fast eher glaube/gewesen ist. Denn den abgewichenen 4. Augusti ist er noch frisch vnd gesund auffm Felde bey den Schnittern / sowol zu nacht überm Nachmal frölich gewesen/die Nacht hindurch sein geschlaffen / biß hin gegen Morgen umb 2. Uhr / da er vom Schlaff erwacht/

Christlicher Leich-sermon.

wachet / rufft er der Jungesrawen / berichtet er hette sein geschlaffen / vnd nie erwacht / aber alsobald am Wort wendet er umb vnd spricht: Ach / Jungesraw helfft mir doch auff / wie geschicht mir! Da sie nur heiffen wil / da sincket er aller zusammen überein hauffen / da nun im schrecken die Jungesraw saget: Sie wolle omb Leute schicken / omb den Pfarrer / vnd omb die Schwester / da wolt er nicht. Bald fengt die Jungesraw an: Ach wolt ihr mich mit den armen kleinen Kindern verlassen. Da sagte er: Ach Gott / ach Gott! vnd diß seynd seine letzte Wort. Da ich aber ersodert kommen / eilete ich nicht so sehr zu seinem Bette / denn ich dachte nicht daß es so gar aus were / aber da ich ihn recht ansah / kunte er keine Hand regen / die Zunge war gebunden / die Augen gebrochen / da ruffte ich ihm noch ins Ohr: Philippe, glaubt ihr an Christum? Da antwort er gleichwol mit Ja. Ich fragte: Philippe, wolt ihr auff Christum leben? sagt er abermal Ja. Ich fragte zum drittenmal: Philippe, wolt ihr allein auff Christum selig sterben? da sagte er bedeutlich Ja / welches auch die umbstehenden mit angehört. Weil er denn nun in seiner letzten Todesnoth Christum in seinem Herzen vnd auff der Zunge gehabt / so zweifeln wir nicht an seiner Seelen Seligkeit: Denn der Sohn Gottes sagt selber Joh. 3. Wer an den Sohn Gottes gleubet / der wird selig. Dieser Philip von Bülzingsleben bekante an seinem Todesstündlein / er gleube an Christum. Ergo hat er nun das ewige lebē. Ob aber wol die Boledlen / Ehrn. vnd Tugentreichen Frauen / Fraw Dorothea von Bülzingsleben / des Herrn Rittmeisters liebe Schwester / vnd Fraw Anna Sybilla / des Boledlen / Bestrengen / Ehrnvesten Caspar von Bülzings-

Johan. 3.

7a 4218 Rk
leben Gemahl/ geborne von Enzenberg etc. vnter dessen auch herzukom-
men / alle eussertliche Mittel angewendet vnd gebraucht / so wolt doch
nichts mehr haften / vnd weil die Natur starck / so war nichts als der
odem so aus vnd eingienß / da wir denn die übrigen stunden mit beten
zugebracht bis vmb 9. vhr vormittage / da wir vermercketen / daß die
Seele wolte aufffahren / haben wir auff das Vater vnser diese Worte
gebraucht: Fahr hin du edle Seele zu Gott dem himlischen Vater /
der dich so herrlich erschaffen: Fahr hin im Namen Gottes des Soh-
nes / der dich durch sein Blut so thewer erkauft: Fahr hin zu Gott dem
H. Geist / der dich zu seinem Tempel geheiligt hat: Der barmherzige
Gott segne dich aus diesem zeitlichen Leben ins ewige Leben / Amen.

Also hat der selige Herr Rittmeister sein Lebenslauff geendet im
50. Jahr 25. Wochen seines Alters / seines Ehestands 22. Jahr 3. Wo-
chen. Gleichwie er Anno 1579. 11. Febr. an einer Mittwoch den anfang
seines Lebens in diese Welt genommen / Anno 1607. 14. July an einer
Mittwoch sein ehelich Verlager gehalten also hat er auch Anno 1629.
5. Augusti an einer Mittwoch seines Lebens ende genommen / ja heut an
einer Mittwoch eodem an. 19. Augusti versamlet er auch seines Leibes
Gliedmassen übergibt sie vnser aller Mutter der Erden / da mögen sie
ruhen bis an den lieben jüngsten Tag. Der allmächtige gültige Gott
wolle sich der hochberühmten Adelichen hinterlassenen Witwen vnd
Kinder erbarmen / seiner Zusage nach ihr Vater seyn / die anerwante
ehliche Lieb vnd Treu vergelten / sie vnd die Kinder reichlich versorgen.
Der liebe Gott tröste auch die traurige mitleidende Adeliche Freund-
schafft / die ob solchem fall nicht wenig betrübt / käreke vnd erhalte sie in
Gedult / vnd bewahre sie vor allem übel. Nun so wandere fort lieber
Philipp von Bülzingsleben / du edler Körper an deines lieben Vaters
seite in d. in Ruhelämmerlein / Gott segne deinen Eingang ins Grab /
Gott segne deinen Ausgang aus dem Grab / Gott segne dich aus dieser
Welt ins ewige Leben. Der liebe Gott beware alle deine Gebete / daß
sie dermaleins am jüngsten Tage versamlet / vnd in der Auferstehung
mit der Seele wider vereiniget werden zur ewigen Freud vñ seligkeit.
Der trewe barmherzige Gott verlehne vns überbliebenen ein seliges
Simeontskündlein / vnd dermaleins ein fröliche Auferstehung zum
ewigen Leben. Solches von dem lieben Gott zuerlangen bereit mit
Andacht ein gläubiges Vater vnser / etc. Amen.

QK. 288.



Christ
über den p

Wol Edle

sten v

Phil

zingsleben

Rath / Land

Sichsfeldes / No

Känt. Mayt. vnt

Fürsten vnd Herr

Braunschweig

zu Roß vnt

Welcher den s

in G O T T selig

Heyenroda Adel

Ruhebetten

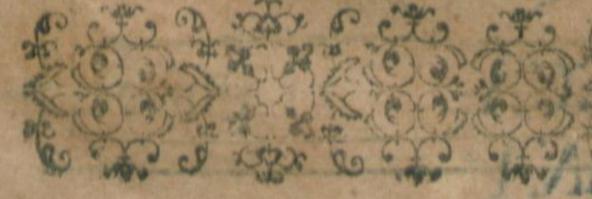
auff bes

JOHANNEM

Pfar

Northausen/b

ANNO



Kodak

LICENSED PRODUCT

Black

3/Color

White

Magenta

Red

Yellow

Green

Cyan

Blue

© The Tiffen Company, 2000

KODAK Color Control Patches

7a
4218

